

Gersthofen und Umgebung



GERSTHOFEN

Kolpingsfamilie hält Picknick auf dem Müllberg

Zum Picknick auf dem Müllberg treffen sich Jung und Alt der Kolpingsfamilie Gersthofen am Sonntag, 12. Juni, um 16 Uhr. Gute Aussicht geboten. Treffpunkt ist am Drehkreuz des Müllberges. Decke, Proviant, Geschirr selbst mitbringen.

GERSTHOFEN

Swing im Park mit der Gerry Fried Big Band

Die nächste Veranstaltung der Gerry Fried Big Band ist das Open-Air-Konzert „Swing im Park“ im Stadtpark Gersthofen. Früher firmierten die Musiker unter dem Namen Schwäbische Musikanten Gersthofen, vor nunmehr drei Jahren wählten sie jedoch den zur modernen Big-Band-Musik passenden Namen Gerry Fried Big Band. Der musikalische Leiter Leonardo Dianori hat den Schwerpunkt dieses Konzerts auf den Komponisten George Gershwin gelegt. Danach präsentieren die Musiker Auszüge aus weltbekannten Musicals. Beginn des Swing-Abends ist um 19 Uhr am Samstag, 18. Juni, im Stadtpark Gersthofen. Für kühle Getränke wird gesorgt. Bei schlechtem Wetter findet die Veranstaltung im Haus der Musik, Theresienstraße 12, bei der Gersthofener Mittelschule statt. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

GERSTHOFEN

Böhmerwaldstraße wird wegen Garagenbau gesperrt

Verkehrsbeschränkung in Gersthofen: Von Montag bis Freitag, 20. bis 24. Juni, muss die Böhmerwaldstraße in der Stiftersiedlung auf Höhe der Hausnummer 39 gesperrt werden. Die Umleitung erfolgt über Rubezahlstraße, Egerländerstraße und Altvaterstraße. Die Sperrung ist für das Aufstellen von Fertiggaragen erforderlich.

GERSTHOFEN

Franziskus-Schule stellt ihre Angebote vor

Einblick in die Angebote: Einen Tag der offenen Tür veranstaltet die Franziskus-Schule in Gersthofen am Freitag, 1. Juli, von 14 bis 17.30 Uhr in der Theresienstraße 7.

LANGWEID

Volkshochschule hat noch Kursplätze frei

Die Volkshochschule Langweid hat in den folgenden Kursen noch Plätze frei: Outdoor Yoga fünfmal, Montag, ab 20. Juni, 17.50 bis 19.20 Uhr sowie von 19.35 bis 21.05 Uhr. Gebühr jeweils 33 Euro. Eine Heilpflanzen-Wildkräuterwanderung gibt's am Freitag, 24. Juni, von 18 bis 21 Uhr, Gebühr: 18 Euro. Anmeldung bei der Gemeinde Langweid, Silke Ettenhofer, E-Mail silke.ettenhofer@langweid.de. (AL)

LANGWEID-ACHSHEIM

Freiwillige Feuerwehr nimmt an Prozession teil

Die Feuerwehr Achsheim beteiligt sich am Donnerstag, 16. Juni, an der feierlichen Fronleichnamsprozession in Achsheim. Treffpunkt ist in Ausgehuniform um 8 Uhr am Feuerwehrgerätehaus. Da die Prozession heuer von der Pfarrei St. Peter und Paul in Achsheim veranstaltet wird, die Feuerwehr für die Verkehrsabsicherung zuständig ist und die Pfarrei bei weiteren Tätigkeiten unterstützt, wird ausreichend Personal benötigt. Nach der Prozession gibt's einen Imbiss im Haus St. Peter und Paul. Bei schlechtem Wetter entfällt die Prozession in Achsheim, der Gottesdienst findet dann in der Pfarrkirche in Stettenhofen statt. (AL)

Badeunfall: Warum kein Hubschrauber kam

Rettungseinsatz Eine 61-jährige Schwimmerin droht im Langweider Badesee zu ertrinken. Ersthelfer reagieren sofort – und in dem Moment greift eine festgelegte Rettungskette.

VON MATTHIAS SCHALLA

Langweid Es waren dramatische Momente, die sich am Langweider Badeweiher abgespielt haben. Eine Frau drohte zu ertrinken und rief verzweifelt um Hilfe. Zwei Mädchen und weitere Badegäste sprangen daraufhin sofort ins Wasser und zogen die 61-Jährige aus dem Wasser. Bis zum Eintreffen der Rettungskräfte versuchten Ersthelfer und auch ein Polizist, die Frau zu reanimieren. Schließlich übernahmen die Profis des BRK die Versorgung, doch bis der Krankenwagen die Verletzte ins Krankenhaus transportieren konnte, verging etwa eine Stunde. „Warum wurde kein Rettungshubschrauber eingesetzt?“, fragt nun eine Augenzeugin. Doch das hat einen bestimmten Grund.

„Wassernot“ lautet das Stichwort, mit dem die Integrierte Leitstelle, wo der Notruf eingegangen war, die genau festgelegte Rettungskette in Gang setzt. Alarmiert wurden daher neben dem BRK und der Feuerwehr auch die Wasserwacht. Mit einem Boot auf dem Anhänger eilten daher die Helfer sofort zum Badeweiher an der Foretstraße. Einige Augenzeugen wunderten sich, dass die Wasserwacht dann jedoch umkehrte. „Die Alarmierung wurde aufgehoben, da wir die Information bekamen, dass sich die zu rettende Person nicht mehr im Wasser befindet“, erklärt BRK-Geschäftsführer Thomas Haugg. Die Versorgung der Frau übernahmen daher die Notfallsanitäter.

Ein Polizist, der als erster vor Ort war, hatte zu dem Zeitpunkt bereits mit einer Herzdruckmassage begonnen. Sauerstoffmangel ist die größte Gefahr und kann zu schwersten Schäden bis hin zum Tod führen. „Maßnahmen für eine Reanimation können jedoch nicht in einem Hubschrauber durchgeführt werden“, erklärt Haugg. Dort sei es für die Helfer einfach zu eng. „Ein Hubschrauber wird daher in der Regel angefordert, um den Notarzt



Es waren dramatische Momente, die sich am Langweider Badeweiher abgespielt haben. Eine Frau drohte zu ertrinken und rief verzweifelt um Hilfe.

Foto: Marcus Merk

schnellstmöglich zur Unfallstelle zu transportieren“, so Haugg. Hier seien die Helfer aber bereits binnen kürzester Zeit vor Ort gewesen. Und ins Krankenhaus geflogen werden die Patienten laut Haugg erst dann, wenn sich ihr Zustand stabilisiert hat. Dies nahm bei dem Badeunfall in Langweid jedoch längere Zeit in Anspruch.

Dass einige Retter den See zu-

Bei der Rettung ist Selbstschutz wichtig

nächst scheinbar von der falschen Stelle angefahren hatten, lag daran, dass anhand der Erstmeldung davon ausgegangen wurde, dass es sich bei der Unfallstelle um den kleinen Weiher an der Bahnlinie handelt. „Tatsächlich aber befand sich die

Unfallstelle mittig an der westlichen Seite des Baggersees“, sagt Langweids Feuerwehrkommandant Markus Kopold, der mit 13 Kräften ebenfalls im Einsatz war. Diese Falschmeldung sei jedoch nicht zeitrelevant gewesen. Wichtig sei in erster Linie das schnelle und beherrzte Eingreifen der Ersthelfer gewesen. „Ohne sie hilft die beste Rettungskette nichts“, lobt auch Haugg das vorbildliche Handeln. Denn die Rettung einer ertrinkenden Person ist durchaus nicht ungefährlich.

„Selbstschutz geht immer vor“, warnt Haugg. Ertrinkende könnten sich beim Nähern einer Person verzweifeln an den Retter klammern und so auch ihn gefährden. Stehen keinerlei Rettungsmittel, wie etwa ein Schwimmer, zur Verfügung, kennt Haugg einen simplen Trick. „Nicht direkt bis in die Reichweite

der Person schwimmen, sondern kurz davor anhalten und sich dann langsam zurückziehen“, rät er. Der in Not Geratene würde intuitiv versuchen, sich dem Retter zu nähern, um sich festhalten zu können. „So kann es gelingen, die Person ins seichte Wasser zu lotsen und ihn dann sicher an Land zu bringen“, sagt Haugg.

Das BRK warnt grundsätzlich davor, in unbeaufsichtigten Gewässern baden zu gehen. Zudem sollte stets eine zweite Person Blickkontakt haben, um im Notfall mit entsprechenden Rettungsmitteln helfen zu können.

Denn Schnelligkeit ist bei jeder Wasserrettung der entscheidende Faktor. „Bei einem Menschen mit Atemstillstand sinken die Überlebenschancen pro Minute um zehn Prozent“, sagt Haugg. Dies bedeu-

te, dass nach maximal zehn Minuten jede Hilfe zu spät komme. Einfluss hätten dabei jedoch auch stets die Umgebungs- und die Wassertemperatur: je kälter, desto größer die Chancen zu überleben.

Höchste Lebensgefahr besteht jedoch, sobald Wasser in die Lunge getreten ist. „Dies führt zuerst zu einem sogenannten Stimmritzenkrampf“, erklärt Haugg. Die Folge des Krampfes: Man kann nicht mehr atmen. „So kommt es dann zu einem verminderten Gasaustausch zwischen Lunge, Blut und Gehirn.“ Das Opfer werde bewusstlos, im weiteren Verlauf zerfallen die roten Blutkörperchen, es kommt zum Herzkammerflimmern und schließlich zum Tod. Der Zustand der 61-Jährigen war am Mittwoch nach Information der Polizei nach wie vor kritisch.

Feuerwehr Edenbergen setzt auf bewährtes Führungsteam

Einsatzkraft Zwar hat der Gersthofener Stadtteil wenige Einwohner. Dass die Feuerwehr dennoch stark ist, hat einen Grund.



Das neu gewählte Vorstandsteam der Freiwilligen Feuerwehr Edenbergen: (von links, hintere Reihe) Alexander Graf (2. Vorsitzender), Andreas Moser (Vorsitzender), Daniel Lutz (1. Kommandant), Marco Paschke (Jugendvertretung). Untere Reihe: Mareike Kleber (Beisitzerin), Andrea Jahreis (Kassiererin), Manuela Haas (Schriftführerin).

Foto: Anna-Lisa Spindler

Edenbergen 55 aktive Feuerwehrkameradinnen und -kameraden – das ist für ein kleines Dorf wie den Gersthofener Stadtteil Edenbergen durchaus beachtlich. Doch es gab bei der ersten Jahreshauptversammlung nach mehr als zwei Jahren noch weitere gute Nachrichten zu vermelden.

Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden Andreas Moser berichtete der Kommandant Daniel Lutz ausführlich über die vergangenen beiden Jahre: Trotz der geringen Einwohnerzahl kommt der Verein, welcher der einzige im Ort ist, auf stolze 55 aktive Feuerwehrkameradinnen und -kameraden. Aufgrund der Pandemie war der Übungsbetrieb jedoch nur einge-

schränkt möglich und musste zeitweise gänzlich ausgesetzt werden.

Anschließend ging Daniel Lutz auf das heruntergekommene Feuerwehrhaus ein. Hier waren sich sowohl die Feuerwehrreferenten als

Der erste Stock darf nicht mehr genutzt werden

auch der Kreisbrandmeister bei der Inspektion einig. Das Gebäude entspricht seit mehr als einem Jahrzehnt nicht mehr den Standards und ist für solch eine hohe Anzahl an aktiven Mitgliedern nicht mehr tragbar. Wegen vieler Sicherheitsmängel darf zum Beispiel der erste Stock

schon seit mehreren Jahren nicht mehr genutzt werden. Eine Einigung bezüglich eines neuen Feuerwehrhauses war bereits vorhanden, wurde wegen beidseitiger Bedenken aber verworfen. Die Feuerwehr wartet weiterhin auf das neue Gebäude.

Nach der Ansprache des Kommandanten standen die Neuwahlen des Vorstandsteams auf der Agenda. Hier wurden in nahezu allen Bereichen die Positionen mit den gleichen Personen gewählt und bestätigt. Lediglich die Jugendvertreter wurden aufgrund ihres fortgeschrittenen Alters neu gewählt. Zum Abschluss des Abends wurden acht Mitglieder für sowohl 25 als auch 40 Jahre im Verein geehrt.

Chorgemeinschaft gestaltet einen „Fröhlichen Abend“

Musik Ihre Liebe zum Gesang pflegen die Mitglieder des Gersthofener Vereins – und stecken das Publikum damit an.

Gersthofen Sie gehören zu den immer seltener werdenden Liebhabern des Chorgesangs in unseren Breiten. Die Singenden der Chorgemeinschaft Gersthofen boten nun wieder ein Einblick in das, was sie in den vergangenen Monaten geprobt und einstudiert hatten. Warum daraus in der Tat ein „Fröhlicher Abend“ wurde.

Einen gelungenen „Fröhlichen Abend“ konnte die Chorgemeinschaft Gersthofen im voll besetzten Oscar Romero feiern. Das Programm beinhaltete Melodien für jeden Geschmack. Zu Beginn des Konzerts wurde die „Holde Kunst“ der Musik gewürdigt. Im Walzer-

takt von Johann Strauß erklang der Titel „Draußen in Sievering blüht schon der Flieder“. Das bekannte Lied „Kann denn Liebe Sünde sein“, einst gesungen von Zarah Leander, wurde vom Publikum mit Begeisterung aufgenommen. Mit dem Klaviersolo Largo aus den „Consolations“ von Franz Liszt zeigte die Pianistin Stephanie Knauer ihr Können. Sie begleitete auch den ganzen Abend hindurch den Chor.

Souverän dirigierte Chorleiter Thomas Bertossi das Ensemble. Mit zwei Solostücken aus der „Winterreise“ von Franz Schubert, „Der Lindenbaum“ und „Ein Frühling-

straum“, wurde auch sein eigenes gesangliches Talent eindrucksvoll präsent.

Weiter ging es schwungvoll mit der Chorgemeinschaft. Humorvoll bot das Gesangsensemble die Stücke „Leben ist mehr als rackern und schufteln“, „Mein kleiner grüner Kaktus“ und „Tage wie diese“. Zwei Frauenchorbearbeitungen mit dem Titel „Ein Likörchen...“ und „Weit, weit weg“ rundeten das Programm ab. Mit einem internationalen Abschiedslied „Neigen sich die Stunden“ verabschiedeten sich die Sängerinnen und Sänger. Die Zuhörer spendeten reichlichen Applaus. (AZ)



Einen „Fröhlichen Abend“ gestaltete die Chorgemeinschaft.

Foto: Gabriele Janitschka